

Jahr Omaha und Umgebung: Schön heute abend und Mittwoch, etwas kühler heute abend. Für Nebraska: Schön heute abend und Mittwoch, etwas kühler im höchsten Norden Teil heute abend. Für Iowa: Allgemein schön heute abend und Mittwoch, kühler heute abend.

## Bailleul wird von den Briten geräumt

### Auch Wulverghem von ihnen aufgegeben; Ypern und Hazebrouck werden dadurch gefährdet; Briten kämpfen hartnäckig

### Auch in der Nähe von Witschaete tobt der Kampf

Ypern hat durch die Eroberung Bailleuls einen neuen Sieg an der Westfront gewonnen. Als er seinen westwärts gerichteten Ypern-Kanal trieb, wurde Bailleul der Schlüssel zum den Westfronten und Ypern im Norden und zu Hazebrouck im Westen.

Bailleul liegt mittig zwischen Ypern und Hazebrouck an einer starken Bahnlinie und ist ein halbes Meile östlich von Hazebrouck und etwa acht Meilen südwestlich von Ypern. Die Westfront verläuft hier in einer geraden Linie. Die Briten sind ungefähr anderthalb Meilen westlich von Bailleul, die Deutschen anderthalb Meilen östlich. Die Westfront verläuft hier in einer geraden Linie. Die Briten sind ungefähr anderthalb Meilen westlich von Bailleul, die Deutschen anderthalb Meilen östlich.

Das sich ebenfalls in deutschen Händen befindet, entfernt. Es scheint, wie wenn den Deutschen jetzt der Weg nach Hazebrouck, dem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt und Zentrum der Westfront in Flandern, und nach Ypern um den westlichen Rand der Westfront offen steht. Vor dem Krieg war Bailleul eine Stadt von 12.000 Einwohnern. Vor kurzem wurde die Stadt in Brand geschossen und zur Hälfte zerstört. (Nun. der United Press.)

Feldmarschall Haig meldet des Weiteren: „Mittels Bailleul und Raube Gasse gelang gestern Abend ein neues gewaltiges Bombardement ein von 36.000 Mann Kerntuppen unterstützter Infanterieangriff; diese Truppen waren vorher nicht in Ypern gewesen. Es gelang ihnen nach erbittertem Kampf das höher gelegene Terrain südöstlich und östlich von Bailleul, als Mont Delle und Le Nabetburg, bekannt zu nehmen.“

Der Kampf bei Bailleul, 16. April. — Das Kriegsgeschehen gestern Abend: „An der Westfront kam es häufig zum Handgemenge. Südwestlich von Raube Gasse sowie östlich von Bailleul und Ypern wurden englische Maschinengewehre eingesetzt und die Besatzungsmannschaften gefangen genommen. Feindliche Gegenangriffe, welche aus der Gegend von Bailleul und nordwestlich von Ypern ausgeführt wurden, brachen unter schweren Verlusten zusammen.“

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Gasse hat die Gewalt des Artilleriekampfes der regnerischen Witterung wegen nachgelassen. Feindliche Kriegsschiffe: „Nachdem ein lebhafter Kampf mit bewaffneten Banden haben unsere in Flandern gelandeten Truppen, von unserer Seeartillerie unterstützt, ihren Einzug in Ostend gehalten.“

Kommentare über Kriegsführung. Amsterdam, 16. April.—Die Strategie des deutschen obersten Armeekommandos ist immer noch nicht enthüllt, sagt die „Kölnische Zeitung“. Sie wird erst im Verlaufe der weiteren Kampfe offenbart werden. Die Zeitung widerlegt die „äußerst dünne Idee“, die ihrer Ansicht nach entworfen kann, daß die deutsche Stoß gegen die englisch-französische Front andeute, die deutsche Befehlshaber wünschten ein neues Experiment zu versuchen, nachdem die Offensive in der Westfront nicht zum Erfolge geführt hätte.

Die „Frankfurter Zeitung“ hält den neuen Vorstoß für einen Teil eines großen Angriffsplanes und spricht breitauf über die große Spannung der Kerne des Feindes durch die Notwendigkeit, in größter Eile Verschiebungen vorzunehmen.

Korrespondentenbericht. Westliches Hauptquartier in Frankreich, 15. April. (Von William B. Simms, Korrespondent der United Press.) — Der Armeekommandant Haig geht und den Weg nach Hazebrouck verlegt findend, entsteht jetzt die Frage, wo wird Hazebrouck nun zunächst angegriffen? Es muß wieder losgeschlagen oder zugeben, daß seine Offensive gebrochen ist. Bis jetzt scheint dieses aber noch nicht der Fall zu sein. Die Alliierten wissen, daß man noch weitere Angriffe ausführen muß, ehe die größte Krise im Krieg vorüber ist. Der Feind hat an der Westfront über 1.440.000 Mann stehen, und frühe Truppen treffen von der russischen und rumänischen Front unaußerordentlich ein. Es ist anzunehmen, daß Hazebrouck an der Westfront über 2.640.000 Mann verliert. Gefangene geben zu, daß die Herbeischaffung von Geschützen und Artillerie mit großen Schwierigkeiten verbunden sind.

In den südlichen und nördlichen Schlachtfeldern kommt es zu vereinzelten Feuergefechten. Die deutsche Artillerie beschießt Amiens bei Tag und Flieger versenken zur Nachtzeit Bomben auf die Stadt herab. Die

## Balfours Botschaft an amerik. Arbeiter

„Wir brauchen Leute“, sagte er, und spricht sein Vertrauen aus, daß Amerika diesbezüglich senden wird.

London, 16. April.—Deutschland steht heute als ein Aushandlungsland da, welches versucht, die britische und französische Kräfte zu vernichten, ehe die amer. Streitkräfte ins Feld gebracht werden können, sagte Alfred J. Balfour, der englische Außenminister, indem er bei einem Lunch zu Ehren der amer. Arbeiterdelegation auf einen Toast antwortete.

Indem er darauf hinwies, daß die Vernichtung Deutschlands nie das Ziel der Alliierten gewesen ist, noch so weit er möglich, von irgend einem „vernünftigen Menschen“ er wünscht wurde, sagte Herr Balfour, daß die Deutschen sich sehr verreckt hätten, und nie so sehr, als bei der Unterzeichnung der Kraft Amiens. England, sagte er, hat die feste Zuversicht, daß Amerika ihre „unbegreifbaren Truppen in einer Weise senden wird, wie kein Generalstab es je beabsichtigt hat.“

„Wir brauchen jetzt Leute“, sagte er zum Schluß. Am 16. April.—Mit der Botschaft, daß die amer. Arbeiterschaft bei der Verfolgung der Kriegsziele treu zur Präsidenten Wilson hält, ist die englische Arbeiterkommission, die seit mehreren Monaten das Land bereist, nach England abgereist.

## Böhmen in Prag feiern Wilson und Alliierte

Tschechische Delegaten und Parlamentsmitglieder erklären deutsch-feindliches Manifest.

Amsterdam, 16. April.—Tausende von Leuten haben sich am Samstag in den Straßen von Prag, der Hauptstadt Böhmens versammelt, die Deutschen verunglimpft und die Entente und den Präsidenten Wilson gefeiert, so besang eine Depesche aus jener Stadt an den Lokal-Anzeiger in Berlin.

All die tschechischen Parlamentsmitglieder und Parteidelegaten zugleich mit den slowenischen und serbisch-kroatischen Delegaten, versammelten sich im Rathaus und nahmen ein Manifest an. Die Menge sammelte sich vor dem Rathaus an, um die Stellungnahme der Delegaten zu unterstützen. Die Hauptdemonstration geschah gegen Ende der Versammlung. Die Feindschaft gegen Auslandsminister Czernin machte sich in Mißfallensrufen Luft, als sein Name genannt wurde. Die Menge zerstreute sich, indem sie antideutsche Rufe sang.

Eine Konferenz der Vertreter der tschechischen Parteien in Dux widerlegte sich einstimmig gegen die Erziehung einer deutschböhmisches Provinz, indem sie erklärte, daß die tschechische Minorität in der deutsch-slowenischen Westfront sich der Germanisierung bis zum äußersten widersetzen würde.

## Kaiser Karl an Kaiser Wilhelm

Basel, Schweiz, 16. April.—Wiener Depeschen zufolge hat Kaiser Karl von Oesterreich dem deutschen Kaiser eine Depesche nachfolgender Inhalts übersandt: „Ebenensowenig Verschuldungen gegen mich sind gemeinsam, daß ich nicht heucheltige, diese Angelegenheit länger mit Frankreich zu diskutieren. Meine Gedächtnisse im Westen bilden meine letzte Antwort. In Freundschaft Karl.“

## 4 Jahre Rudolph für Unholen

Chicago, 15. April.—Jakob Hendrick, ein früherer Konstabler von Aurora, Ill., wurde zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er verurteilt war, verurteilt einer Batterie Geld für die internierten deutschen Seeleute aufzubringen.

Weldichtung ist jedoch nicht schwer, da General von der Warwig dort sein Hauptquartier aufgeschlagen und die Stadt nicht vollständig zerstört werden wird.

Kriegsgefangene erklären, daß die deutsche Artillerie mit ihrem Munitionsvorrat spart, da dessen Verbeschaffung mit Schwierigkeiten verbunden ist. Hazebrouck wartet auf Wind, der die Wege trocken soll und bereit ist, zum deutschen Vorrat umzuschichten.

## Reichstags-Resolution verliert Anhänger

Besser Depeschen melden, die deutsche Regierung habe dieselbe annulliert.

Washington, 16. April.—Nach Frankreich ist hier die offizielle Depesche eingetroffen, die deutsche Regierung habe die Reichstags-Resolution „keine Annexion und keine Entschädigung“ fallen gelassen. Die tägliche Rundschau, Organ der Alldeutschen, hat am Samstag in folgender Weise geäußert: „Graf Hertling hat die Führer der Majoritätsparteien in Kenntnis gesetzt, daß, sollten sie nach wie vor, an ihrer Resolution „keine Annexion und keine Entschädigung“ festhalten, er sich gezwungen sehe, zu resignieren. Fraktionen der Reichstagsmajorität bekannten sich dann zu den Ansichten der Regierung, welche gemäß französisches Gebiet sowie die landbesitzende Hälfte dem Deutschen Reich einverleibt und die Westmächte gezwungen werden sollen, eine Kriegsentchädigung zu zahlen. Auch die Majoritätsparteien haben sich zu dem Regierungsprogramm bekannt.“

## Für Kriegsentchädigung

Stockholm, 16. April.—Der Reichstags-Beschluss vom 19. Juli verliert immer mehr Anhänger, wie berichtet wird. Der letzte ist Herr Gerner von dem Zentrum, der bei einer Ansprache sagte: „Eine Kriegsentchädigung von hundert Milliarden oder mehr muß erzwungen werden, wozu Frankreich gezwungen werden mag, einen Teil in Kolonien zu bezahlen, und England einen Teil in Rohmaterial.“

Der tschechische Finanzminister sagte in einer Versammlung der Industriellen von Sachien, der Krieg dreite nicht durch irgend ein freundschaftliches Verständnis enden, sondern müsse bis zum Siege durchgefochten werden. Dann erklärte er: „Deutschlands Feinde, die für die Fortsetzung des Krieges verantwortlich sind, müssen gezwungen werden, bis zur letzten Unze zu bezahlen. Wir haben gar keinen Anlaß, uns darüber Kopfzerbrechen zu machen, wie sie das Geld zur Zahlung der Kriegsentchädigung aufbringen werden.“

Selbst der „Vorwärts“ scheint die Hoffnung aufzugeben zu haben, daß die Regierung wieder zu ihrer früheren Stellung zurückgekehrt werden könne. Er sagt jedoch, nachdem alles getan sei um zu verhindern, daß die Regierung den seiner Ansicht nach falschen Weg einschläge, jetzt die Konsequenzen des neuen Weges getragen werden müssen.

## Kaumann der Mitteleuropäer

New York, 16. April.—Der New York Times wird aus dem Haag gemeldet: „Dr. Friedrich Kaumann, der sich bekanntlich stark mit dem Mittel Europa - Plan befaßt, spricht sich in der „Westfälischen Zeitung“ für einen bindenden Kontrakt zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn aus, durch den sowohl eine gemeinsame auswärtige Politik als auch eine wirtschaftliche und militärische Art festgelegt werden soll. Der Schreiber erklärt, daß nur durch die Bildung einer einzigen mitteleuropäischen Macht die wirkliche Sicherheit der Grenzen erreicht und Polen nur dann überwinden werden könne, wenn es sich einer solchen Konföderation gegenüber gebe.“

## Kriegssekretär Baker glücklich daheim

Washington, 16. April.—Kriegssekretär Baker ist von seiner Inspektorstour in Frankreich wieder zurückgekehrt und landete heute in einem allertlichen Hafen. Baker beabsichtigt hiesige Beamte von seiner glücklichen Rückkehr über das Telefon, Er plant bald nach Washington zurückzukehren.

## Bombardement von Paris wieder aufgenommen

Paris, 16. April.—Eine Frau wurde getötet und zwei Verwundete wurden verletzt, als die deutsche weittragende Kanone das Bombardement von Paris wieder aufnahm.

## Bundesanwalt Gregory über Feindesarbeit

Kein einziger Fall ist bekannt, wo Verabstimmung durch feindliche Agenten erwieben ist.

Washington, 16. April.—Berichte über feindliche Tätigkeit in den Ver. Staaten sind sehr übertrieben, sagt Generalanwalt Gregory in einem Briefe an Republikant Currier von Michigan, der von Gregory selbst veröffentlicht wurde.

Indem er einen Brief von Herrn Currier beantwortete, in welchem hervorgehoben wird, daß im Lande die Ansicht herrsche, die Regierung verfolge zu plumplich mit Spionen und gefährlichen Feinden, erklärte der Generalanwalt in umfassender Weise die Arbeit des Justizdepartements bei Überwachung des Landes während der Kriegszeit. Er betonte die Schwierigkeiten, welche das Departement zu überwinden hat, einschließlich des Fehlens nötiger Gesetze, um die Verbreiter zu bestrafen.

„Das Publikum legt vorwärts“, schrieb Herr Gregory, „daß eine große feindliche Tätigkeit im Lande vor sich geht und es ist nur natürlich, daß unbestimmte Berichte in den öffentlichen und sensationellen Geschäften verbreitet werden. Das gerade von dem Schaben, den feindlichen Ausländern durch Verabstimmung angeordnet haben sollen, ist eine Illustration dafür. Wiederholt wurden in verantwortlichen Zeitungen und in Schriften, die von Bürgern ausgegeben wurden, übertriebene Berichte gemacht bezüglich der Größe des Schadens.“

„Die Statistik zeigt, daß in Anbetracht der sehr erhöhten Werte der Waren und Fabriken die tatsächlichen Feuerverluste an Eigentum aller Art im Jahre 1917 nicht besonders größer waren als im Jahre 1913. Weiterhin zeigt der Bericht, der erst kürzlich von der Nationalbehörde der Feuerversicherungs-gesellschaften veröffentlicht wurde, daß während des letzten Jahres nicht ein Feuerfall als Werk eines feindlichen Ausländers bewiesen wurde, und bei einer kürzlichen Konferenz im Schatzamt von allen Leuten in allen Departements, die mit dem Schutze von Fabriken und Vorräten betraut sind, wurde ohne Widerspruch behauptet, daß kein einziger Fall bekannt war, in dem das Feuer als von den feindlichen Ausländern im letzten Jahre verursacht war.“

Der Generalanwalt deutete, daß die Notwendigkeit selbst, die vielen geheimen Arbeiten des Departements geheim zu halten, ungewissheit dazu beiträgt, die Eindrücke, über welche Sie sich beklagen, hervorzurufen, und fügte hinzu: „Es würde unverständlich sein, zu sagen, daß jede feindliche Handlung völlig erfolgreich aufgedeckt und der Verbreiter der Strafe teilhaftig wurde, oder daß jeder feindliche Agent oder Propagandist, der in diesem Lande arbeitet, entdeckt worden ist. Ich behaupte aber, daß alle nur möglichen Anstrengungen gemacht werden, die Arbeiten dieser Art ausfindig zu machen und zu bestrafen, und daß diese Arbeit in anderen Departements wie auch in meinem eigenen von Tag zu Tag mit größerer Wirksamkeit vollbracht wird.“

## Mag Irland zuerst Selbstregierung geben

London, 16. April.—Die Arbeiterminister im Kabinett haben den Premier Lord George gestern abend in einer Unterredung erwidert, Irland die Selbstregierung auf der Basis des Majoritätsberichts der irischen Konvention zu gewähren, ehe die Aushebung einer einseitigen zurechtstellenden Verfassung hätte, und daß keine Kabinetskrise folgen wird. Die dritte Lesung der Regierungsproklamation über das Menschenmaterial, die heute erfolgen soll, ist jetzt als sicher gestellt anzusehen.

## Die ersten deutschen Gefangenen in Amerika

Aus einem allertlichen Hafen, 16. April.—Die ersten deutschen Kriegsgefangenen sind heute in den Ver. Staaten angekommen. Es sind dies Mitglieder der Besatzung des Tauchsboot U-58, welches von einem amerikanischen Zerstörer verhaftet wurde. Die Gefangenen werden interniert werden. Seine genaue Anzahl wurde nicht bekannt gegeben, aber man nimmt an, daß es über 20 sind.

## Wann unterläge die deutsche Flotte, indem man zu ihrer Verdrängung beiträgt.

Washington, 16. April.—Ein Bericht über die deutsche Flotte, die in den Ver. Staaten interniert wurde, ist jetzt als sicher gestellt anzusehen.

## Die Sozi und Junker vereinbarten Angriff

### Wollen angeblich in der Offensive an der Westfront 1,000,000 Menschen opfern; Bruch zwischen Erzberger und Hertling

### Hertling bringt mit seinem Programm neuen Stand der Regierung mit

Washington, 16. April. (Von Carl D. Grant, Korrespondent der United Press.) — Aus hier eingetroffenen Informationen ist ersichtlich, daß Deutschland darauf vorbereitet ist, 1,000,000 Menschenleben an der Westfront zu opfern.

Es heißt, daß die Sozialisten und Führer der Militärpartei vor Beginn der Offensive eine Konferenz gehabt haben und darin übereingekommen sind, daß die Radikalen gegen eine Offensive nichts einzuwenden hätten, so lange dieselbe nicht mehr als 1,500,000 Mann Verluste in sich bergen würde. Darüber hinaus aber wollten die Sozialisten nicht gehen, heißt es.

Dem Vernehmen nach haben die Militärführer das Verbrechen gegeben, daß man den Jock erreichen würde, ohne zu große Opfer zu bringen; indessen ist in jüngster Zeit die Warnung erlassen worden, daß die Gebietsveränderungen mit ungeheuren Verlusten verbunden ist.

Deutschland hat die Reichstags-Resolution „keine Annexionen und keine Entschädigungen“ ziemlich offen beiseite gelassen. Dieses geht aus einer Züricher Depesche hervor, in welcher es heißt:

## Schiffe suchen See nach dem „Cyclops“ ab

### Theorie einer Meuterei u. Kontrolle durch feindliche Agenten vorgeschlagen; Kommandant soll Deutscher sein.

Washington, 16. April.—Ein durcheinanderlaufendes Gerücht aller Schiffahrtsrouten wird von den Französischen und auch amerikanischen Kriegs- u. Handelschiffen vorgenommen werden, bis jede mögliche Spure irgendeiner Spur von dem verschwindenden Cyclops aufzufinden, aufgegeben werden muß. Sekretär Daniels hat weitere schnelle Schiffe zum Aufsuchungsdienst beordert. Marinebeamte haben offen geäußert, daß keine der bisher vorgeschlagenen Theorien, das Verschwinden des Schiffes zu erklären, nachdem es am 4. März Barbados verließ, bisher angefaßt der Tatsache annehmbar erschien.

Während es wahr ist, daß eine der Maschinen außer Gebrauch war, so hatte das Schiff Kraft genug, um 10 Knoten pro Stunde zurückzulegen.

Feindliche Agenten mögen bei einer Mitternachts-Weuterei die Kontrolle über das Schiff erhalten haben, aber auch so ein fast unmögliches Ereignis, würde wegen des Mangels an Kohle für eine Ueberseefahrt diesen Versuch scheitern lassen.

Die Möglichkeit, daß ein plötzlicher Anfall, die jener Gegend nicht selten sind, zuerst das Schiff verfrachtet und es dann zerstört hat, wurde zugegeben, doch wiederum wurde darauf hingewiesen, daß keine Beweise für den Unfall zurückgelassen wären. Weiterhin war auch kein Bericht über das Schiff zu vernehmen.

Betroffenes eines Berichtes, daß ein Mitglied der Besatzung an Verwundete in Baltimore geschrieben hätte, daß vor mehreren Wochen eine Expedition auf dem Cyclops sich ereignet hätte, wurde vom Marineamt gemeldet, daß nichts dergleichen vom Kapitänleutnant G. B. Worley berichtet worden ist.

## Kommandeur in Deutschland geboren

San Francisco, 16. April.—Frau M. Angermann von hier, eine Schwester des Kapitänleutnants G. B. Worley, des Kommandeurs des vernichteten Kohlenstoffes „Cyclops“, sagte gestern, daß ihr Bruder in Deutschland geboren war, doch als Kind in dieses Land kam. Er trat als junger Mann in die Marine ein und hat sich durch stetes Studium seinen jetzigen Posten erworben. Er nahm den Namen Worley an, als er in die Marine eintrat. Sein vollständiger Name ist Wichtmann, sagte seine Schwester. Sein Heide, ein Sohn der Frau Angermann, ist jetzt in einem hiesigen Hospital.

Santa Fe, N. M., 15. April.—Der Prozeß des aus dem Meer entlassenen Majors John M. Warner findet hier am 17. Mai statt. Die Anklage gegen ihn besagt, daß er in der Marine eintrat. Sein vollständiger Name ist Wichtmann, sagte seine Schwester. Sein Heide, ein Sohn der Frau Angermann, ist jetzt in einem hiesigen Hospital.

## Deutsche fürchten die Amerikaner

### Die besten deutschen Truppen vermochten nicht gegen sie anzukämpfen.

Mit der amerikanischen Armee in Frankreich, 15. April.—Eingelassen über das letzte Sonntag auf dem linken Maasufer stattgehabte Gefechte lassen erkennen, daß die neue amerikanische Armee den Deutschen überlegen ist. Die Amerikaner wurden von den besten deutschen Sturmtruppen angegriffen. Unter den Amerikanern befanden sich viele naturalisierte Italiener, Polen, Ziländer, Engländer und Spanier. Nach dreitägigem Gefecht wurden 400 deutsche Angriffstruppen zurückgeworfen.

Die Deutschen sind jetzt so respektvoll geworden, daß sie nicht einmal mehr auf amerikanische Patrouillen feuern, sagte ein Offizier. Ein geborener Italiener stieß in seinem Geboden auf mehrere Deutsche; einer tötete er, die anderen entflohen. Der Italiener verfolgte sie in Niemandes Land und kehrte mit zwei Gefangenen zurück. Später brachte er einen weiteren Gefangenen ein.

Die Deutschen sind mit neuen Graben-Dolchmesser ausgestattet. Die feindlichen Truppen bestanden aus fröhlichen Männern im Durchschnittsalter von 18 Jahren. Die Amerikaner sind etwas kleiner, aber zäher. Ein amerikanischer Soldat sagte von den Deutschen: „Es sind große „Bums“ und große Feiglinge.“

## Santa Fe, N. M., 15. April.

Der Prozeß des aus dem Meer entlassenen Majors John M. Warner findet hier am 17. Mai statt. Die Anklage gegen ihn besagt, daß er in der Marine eintrat. Sein vollständiger Name ist Wichtmann, sagte seine Schwester. Sein Heide, ein Sohn der Frau Angermann, ist jetzt in einem hiesigen Hospital.